

Nachtrag (von Pietro Archiati)

Rudolf Steiners Vortrag über Technik ist wie im Vorwort angedeutet mit der Veröffentlichung im Archiati Verlag erstmals allgemein zugänglich. Die frühere Veröffentlichung in den «Beiträgen zur Rudolf Steiner Gesamtausgabe» (Heft 107, 1991) enthält demgegenüber einige bedeutsame Abweichungen von der Klartextübertragung des Stenogramms.

Rudolf Steiner spricht Seite 36 dieser Ausgabe vom amerikanischen Pragmatismus und gebraucht deutliche ernsthafte Worte: «Und da, *wo sich ein Bewusstsein ganz einseitig hat besessen werden lassen – was wir in Europa glücklicherweise noch nicht erreicht haben!* –, *wo sich ein Bewusstsein in seinen Leitenden, Führenden gerade ganz besessen gemacht hat von diesem Abgezogenen, da trat eine merkwürdige philosophische Richtung auf ...*» Die hier kursiv gesetzten Worte sind im erwähnten Heft 107, Seite 38 ausgelassen worden. Es wird auf eine Lücke hingewiesen, aber dem Leser wird keine Möglichkeit gegeben, zu erkennen, was warum ausgelassen worden ist. Im wissenschaftlichen Verfahren ist eine Lücke eine in der Vorlage tatsächlich vorhandene Fehlstelle, nicht eine Auslassung des Redakteurs.

In der Erwiderung Steiners auf die Worte des Professors in der Aussprache sagt Steiner gleich zu Beginn mit aller Deutlichkeit, dass dem Professor «... *gerade in dem Wichtigsten ... doch einiges Irrtümliche unterlaufen ist*». Auch diese Äußerung ist im genannten Heft weggelassen worden. Ein Hinweis fehlt.

In tiefer, warmer Menschlichkeit sagt Rudolf Steiner seinen *jungen* Zuhörern gegen Ende seines Vortrags: «... *diejenigen Menschen, die so wie ich sind, indem sie alt geworden sind ...*»? Auch diese Worte hat die Redaktion der Nachlassverwaltung kurzerhand weggelassen.

Die Worte Rudolf Steiners sind durch die Redakteure der Nachlassverwaltung nicht wesentlich geändert worden. Es ist offensichtlich, dass bewusst von den Grundsätzen der wissenschaftlichen Bearbeitung abgewichen wurde.

In «Was in der Anthroposophischen Gesellschaft vorgeht – Anthroposophie Weltweit» (Nr. 1, 4. Februar 2005, S. 12) sprechen Walter Kugler (vom Rudolf-Steiner-Archiv) und Jonathan Stauffer (vom Rudolf-Steiner-Verlag) in einem «Interview» mit *einer* Stimme – man kann nicht erfahren, wer was sagt! – und beantworten die Frage: «*Gibt es für Sie Grenzen bei der Veröffentlichung von Inhalten?*» viel sagend wie folgt: «*Nein, denn jede Grenzziehung würde eine Bevormundung des Lesers zur Folge haben. Zweifellos kämpft man immer wieder gegen gewisse Bedenken, aber da muss man durch und sich seiner eigentlichen Aufgabe, nämlich der*

Herausgabe des Gesamtwerkes, bewusst werden. Wir empfinden uns vordergründig nicht als Schutzmacht.»

Die genannten Auslassungen zeigen, dass sich die Redakteure nicht nur «vordergründig», sondern auch «hintergründig» als «Schutzmacht» betätigt haben. Die Manipulationen des Textes mögen gut gemeint sein, sind aber untaugliche Versuche, Rudolf Steiner und damit sich selbst «zu schützen». Ich frage mich: Ist es eine Leitlinie der Nachlassverwaltung, bei der Herausgabe der Gesamtausgabe Rudolf Steiner durch Auslassungen in der akademischen und bürgerlichen Öffentlichkeit «hoffähig» zu machen?

Im Vortrag vom 23. Mai 1922, von Marie Steiner im Jahr 1942 in einem Heft mit dem Titel «Der Verfall des menschlichen Intellekts und das Sichwehren des Menschen gegen die Spiritualität» herausgegeben, sagt Rudolf Steiner: «*Dieser Zug von Weltfremdheit, der ist es, der uns sehr, sehr viel geschädigt hat gerade in den letzten Jahren, und diesen Zug von Weltfremdheit sollten wir eben überwinden. Man sollte gar nicht glauben, dass wir auf dem Umwege durch die Fachgelehrsamkeit Anthroposophie verbreiten können. Wir sollten uns klar sein darüber, dass die Fachgelehrsamkeit eben von außen gezwungen werden muss, das Anthroposophische anzunehmen – von sich aus wird sie das nicht tun.*»

Es gibt genug Menschen in Mitteleuropa, die nichts mit einem Steiner zu tun haben wollen, der Amerika oder irgendeiner Macht dieser Welt gegenüber nur «höflich» oder «politisch korrekt» sein wollte, die sich aber mit einem Steiner geistverwandt fühlen, der die Phänomene so darstellt, wie sie geistig sind und wie sie objektiv in der Menschheit wirken – das Wort «besessen» mit eingeschlossen, wenn es geisteswissenschaftlich genau den Sachverhalt wiedergibt. Diese Menschen haben das Recht, von den deutlichen Worten zu erfahren, die Rudolf Steiner über den westlichen Materialismus gesagt hat. Die erschütternde Voraussage: «*wir in Europa ... noch nicht ...*», die im Laufe des 20. Jahrhunderts voll in Erfüllung gegangen ist, die jedem zur Gewissensprüfung mit leuchtenden Lettern vor dem Bewusstsein stehen sollte, wurde stattdessen mit unverantwortlicher Absicht ausgelassen.

Die Handhabung der Nachlassverwaltung ist umso verwerflicher, als sie das Vermächtnis Rudolf Steiners als Privateigentum behandelt und ein Monopolrecht auf die Herausgabe geltend macht.

Wenn jemand in Japan, in Russland oder in den USA die Unterlage dieses Vortrags, welche der Redaktion von Heft 107 der «Beiträge» gedient hat, einsehen möchte – weil er zum Beispiel nachprüfen will, inwieweit meine Aussagen stimmen –, so muss er nach Dornach in die Schweiz

fliegen oder fahren, falls er genügend Geld und Zeit dafür hat. Damit nicht genug: Er muss die Gründe seines Begehrens offen legen, und die Nachlassverwaltung entscheidet, ob seine Gründe als zulässig gelten dürfen oder nicht! (siehe als Beispiel in: www.steinerforum.de, Ein Briefwechsel). Was Rudolf Steiner selbst darüber zu sagen hat, kann man in «Füreinander leben ist möglich» (Archiati Verlag 2004) erfahren.

Vor diesem Hintergrund habe ich mich noch enger als sonst an den Wortlaut der Klartextübertragung gehalten. Meine Hervorhebungen im Text sind lediglich als Hilfe für den Anfänger gedacht. Für diejenigen, die keine Anfänger sind, erscheinen diese Inhalte auch als Studienausgabe in gebundener Buchform ohne Hervorhebungen im Text und ohne diesen Nachtrag. Alle redaktionellen Entscheidungen können unter www.steinerforum.de nachvollzogen werden. Mit «Klartextübertragung» ist die Unterlage gemeint, die nachweislich der Redaktion der Nachlassverwaltung zugrunde lag. Vor und nach dem Tod Rudolf Steiners waren viele solcher Klartextübertragungen im Umlauf, darunter auch die hier gebrauchte, die den Vermerk trägt: «Nur für Mitglieder». Diese zählten schon damals mehrere Tausend, so dass man in einem gewissen Sinne von Ausgabe sprechen kann.

Von Manipulationen des Textes zu unterscheiden sind Fehler, die jedem bei einer Redaktion unterlaufen können. So etwa, wo es Seite 37 dieser Ausgabe heißt: «*Der so genannte Pragmatismus, der alles Logisch-Innerliche verfolgt, der <Wahrheit> ableugnet ...*», steht in der Klartextübertragung: «*Der sog. Pragmatismus, der alles logisch innerlich verfolgt, der Wahrheit ableugnet ...*», und in Heft 107 der «Beiträge»: «*der sogenannte Pragmatismus, der alles logisch verfolgt, ...*». Die beiden letzten Wortlaute zeugen von einem Nichtverstehen des Gedankens Steiners. In beiden wird seine Aussage ins Gegenteil gewendet. Der Gedanke Steiners ist eindeutig: Der Pragmatismus «verfolgt» – nicht denkerisch, sondern im Gegenteil mit dem Willen, im Sinne von «bekämpft»! – alles Logisch-Innerliche, was Steiner gleich danach mit der ähnlichen Aussage näher erläutert, dass der Pragmatismus alles dasjenige ableugnet, was «Wahrheit» ist (übrigens, auch diese zusätzliche Erläuterung ist in der Redaktion der Nachlassverwaltung einfach weggelassen worden!). Der amerikanische Philosoph William James hat in der Tat mit beinahe missionarischem Eifer alle diejenigen verfolgt, alle bekämpft, die «Wahrheit» als eine innerlich geistige, vollgültige *Wirklichkeit* auffassen. Rudolf Steiner zeigt auch hier, wie gut er die Phänomene kennt und wie genau er spricht.

Fehler dieser Art können jedem Redakteur unterlaufen. Ich nehme dies zum Anlass zu wiederholen, dass ich jedem dankbar bin, der mich auf Fehler bei der Redaktion der Texte Rudolf Steiners aufmerksam macht.